

# GEMEINDEBOTE

September  
bis November  
2013



Möttingen  
Grosselfingen  
Enkingen

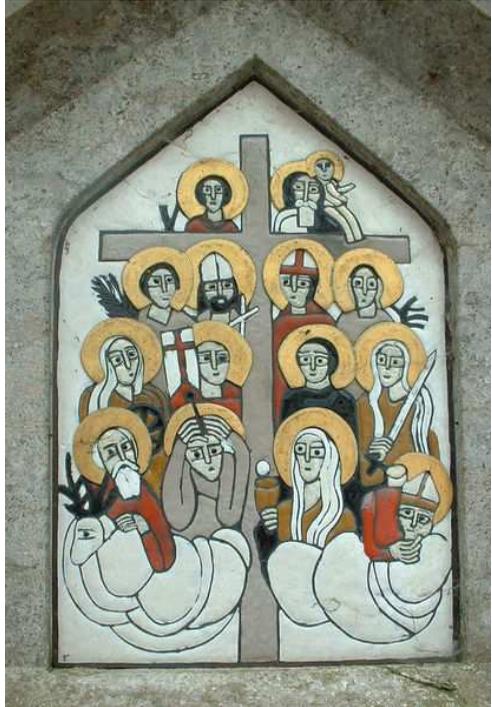
Thema:  
„Die Heiligen“



## Liebe Leserin, lieber Leser,

mit „Heiligen“ wollen wir uns diesmal beschäftigen. Ein Thema für einen evangelischen Gemeindebrief? Ich denke ja, schon allein deshalb, weil die Heiligenverehrung ja nach wie vor einer der Hauptunterschiede zwischen evangelisch und katholisch ist, insbesondere was die Marienverehrung anbelangt. Wer als Evangelischer einmal ein Rosenkranzgebet miterlebt, für den ist das in aller Regel eine etwas befremdliche Erfahrung.

Es ist aber nicht so, dass wir Lutheraner Maria und all die anderen Heiligen in Bausch und Bogen ablehnen. Wir haben nur eine etwas andere Sicht dazu.



Um die Unterschiede in der Betrachtung der Heiligen, um die Hintergründe der Heiligenverehrung und darum, was wir den Heiligen abgewinnen können, soll es also in diesem Gemeindeboten gehen.

Viel Spaß beim Lesen  
wünsche ich Ihnen!

*Heinrich Pflücker*

## Heilige aus evangelischer Sicht

Heilige – gibt es sie bei uns Evangelischen überhaupt? Wozu sind sie gut - und wozu nicht? Und wer ist überhaupt „heilig“?

Zunächst: Es gibt auch bei uns Evangelischen Heilige. Im Neuen Testament werden alle Christen „Heilige“ genannt. Paulus adressiert seinen ersten Korintherbrief an „die Gemeinde Gottes in Korinth, an die Geheiligten in Christus Jesus, die berufenen Heiligen samt allen, die den Namen Jesu Christi anrufen...“ Dabei war die Gemeinde in Korinth sicher kein Muster an Tugend! Wenn wir Evangelischen deshalb beispielsweise von der „Gemeinschaft der Heiligen“ sprechen, dann meinen wir hier alle Christen.



Ab dem 2. Jahrhundert hat man dann zwar die Kirche als heilig bezeichnet, aber nicht mehr alle ihre Glieder. Von einzelnen „heiligen“ Personen sprach man erst wieder bei den Märtyrern: Den Menschen, die in den Christenverfolgungen für ihren Glauben starben und so Vorbild wurden für kompromisslose Nachfolge. Es gab die Vorstellung, dass der Heilige Geist in diesen Menschen in ganz besonderer Weise wirkt. Und schließlich wurde diese Vorstellung dann auch auf Nicht-Märtyrer übertragen.

Von der offiziellen Kirche wurde immer betont, dass die Heiligen zwar verehrt, aber nicht angebetet werden sollen. Anbetung kommt nur Gott zu. Dem einfachen Volk war diese Unterscheidung freilich herzlich egal und ist es oft bis heute: Heilige werden wie Götter angebetet und angerufen. Dahinter steckt die Annahme, dass Heilige nach ihrem Tod aufgrund ihres tugendhaften Lebenswandels direkt zu Gott gelangen. Und weil sie in ihrem Leben ja oft für andere Fürbitte getan haben, werden sie das wohl auch nach ihrem Tod tun. Man kann daher in

bestimmten Lebenssituationen oder für bestimmte Anliegen jeweils spezielle Heilige anrufen: Der heilige Erasmus beispielsweise, der das Martyrium durch Ausweiden erlitt, wird bei Magenkrankheiten, Koliken und Unterleibsbeschwerden angerufen.

Blasius, der einem fast erstickenden Jungen einst eine Fischgräte aus dem Hals entfernt haben soll, gilt als Helfer bei Halskrankheiten usw.

Im Mittelalter hat man schließlich für Nationen und Diözesen, Kirchen und Städte, später gar Stände und Berufe eigene Schutzpatrone erwählt, unter deren Schutz und Hilfe man sich stellen wollte. Die Anhäufung von Reliquien, also von „Hinterlassenschaften“ der Heiligen wie Knochen, Haare, Gebrauchsgegenstände, eine überbordende Legendenbildung und der Drang nach Wundern waren die Folge. Das Vierte Laterankonzil verurteilte 1215 zwar, „dass die Gläubigen mit phantastischen Geschichten oder gefälschten Dokumenten getäuscht werden, wie es an sehr vielen Orten aus Gewinnsucht zu geschehen pflegt.“ Aber es konnte die Entwicklung in der Praxis nicht aufhalten. Der Charakter der Heiligen als Vorbilder im christlichen Leben trat zugunsten der zugeschriebenen Funktionen als Helfer zurück.

Immerhin versuchte man die Heiligenverehrung einzudämmen. Es wurde ein offizielles Verfahren zur Heiligsprechung entwickelt. Bis heute muss ein Mensch, um nach seinem Tod vom Papst heilig gesprochen zu werden, nachweislich ein besonders tugendhaftes Leben geführt haben und durch seine (himmlische) Fürbitte ein Wunder bewirkt haben. Er wird dann in die Liste der Seligen und Heiligen aufgenommen und einem Gedenktag zugeordnet, meist dem Todestag.

Schon vielen mittelalterlichen Theologen war die Heiligenverehrung des Kirchenvolkes ein Dorn im Auge. Kein Wunder also, dass die Reformatoren sich davon abgrenzten.



Schweizer Reformatoren Zwingli und Calvin hielten die katholische Heiligenverehrung sogar für Teufelszeug. Sie haben deshalb alle Heiligenbilder und Figuren aus ihren Kirchen verbannt.

Martin Luther sah das nicht ganz so streng. Er kann den Heiligen durchaus etwas Positives abgewinnen: Ihr Lebenswandel und ihr Glaube dient uns zum Vorbild und verdeutlicht, wie man christlichen Glauben leben kann. Im Augsburger Bekenntnis (hinten in unserem Gesangbuch) heißt es in Artikel 21: „Vom Heiligendienst wird von den Unseren so gelehrt, dass man der Heiligen gedenken soll, damit wir unseren Glauben stärken, ... außerdem soll man sich an ihren guten Werken ein Beispiel nehmen ...

Aus der Heiligen Schrift kann man aber nicht beweisen, dass man die Heiligen anrufen oder Hilfe bei ihnen suchen soll. »Denn es ist nur ein einziger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus« (1.Tim 2,5). ... Und er allein hat zugesagt, dass er unser Gebet erhören will.“

Menschen wie Luther, seine Frau Katharina von Bora, Wilhelm Löhe (Gründer der Diakonie Neuendettelsau), Florence Nightingale (Begründerin moderner Krankenpflege), Dietrich Bonhoeffer, Albert Schweitzer, Roger Schutz (Gründer von Taizé) werden deshalb auch in der evangelischen Kirche geachtet und ihr Andenken gepflegt. Aber man betet eben nicht zu ihnen.

Man muss allerdings betonen, dass dies auch in der katholischen Kirche heute immer weniger praktiziert wird. Stattdessen rückt wieder mehr der Vorbild-Charakter der Heiligen in den Vordergrund.

Trotzdem wird die Anbetung der Heiligen oft noch verteidigt: „Wenn ich etwas vom Chef will, dann gehe ich doch auch erst einmal zur Chefsekretärin oder zum Abteilungsleiter, der einen besseren Draht zum Chef hat als ich.“ Wir glauben aber, dass Gott mehr ist als unser Chef: Er ist ein liebender Vater, der ein offenes Ohr hat für unsere Sorgen und Nöte. Das Vorbild mancher Heiliger kann uns näher zu Gott hinführen. Uns auf den Weg zu Gott machen müssen wir aber schon selbst.

## Vorbilder der Nachfolge Was Heilige uns lehren

Heilige spielen auch in unseren Gemeinden eine wichtige Rolle - zumindest als Kirchenpatrone. Bei der Betrachtung einiger Beispiele von Heiligen beginnen wir also mit den Namensgebern unserer Kirchen.

Über die Grosselfinger Patrone Petrus und Paulus muss ich hier nicht allzu viele Worte verlieren: Die Bibel berichtet ausführlich von ihnen.

Anders verhält es sich mit Sankt Jodok (auch Jobst oder Joost), dem Namensgeber der Enkingen Kirche. Einst ein populärer Heiliger, ist er heute fast vergessen. Jodok wurde um 600 als Spross eines Fürstengeschlechts in der Bretagne geboren; angeblich als Sohn des bretonischen Königs Juthaël. Er soll um 640 auf seinen weltlichen Herrschaftsanspruch verzichtet haben und wurde zunächst Priester, später Einsiedler. Ein einfaches Leben der Hingabe statt Macht und Karriere - das muss die Menschen damals so fasziniert haben, dass sich schon bald nach Jodoks Tod ein Kult um ihn entwickelt hat.

Sankt Georg, der Möttinger Kirchenpatron, ist dagegen bekannter: Sein Kampf mit dem Drachen ist legendär – im wahrsten Sinn des Wortes. Der Kampf gegen den Drachen wurde nämlich erst 800 Jahre nach den ersten Berichten über ihn mit seinem Namen verbunden. Es ist historisch nicht einmal ganz sicher, wenn auch wahrscheinlich, dass es im 3. Jahrhundert überhaupt einen Soldaten (?) namens Georg gegeben hat, der mutig öffentlich gegen die Christenverfolgung Stellung bezog und dafür das Martyrium erlitt.

Jedenfalls wurde Georg zur Symbolfigur des Kämpfers gegen das Böse. In unserer Zeit, in der übernatürliche Mächte nicht mehr so präsent sind wie im Mittelalter, nehmen wir uns da freilich eher mutige, standhafte Männer wie Dietrich Bonhoeffer zum Vorbild, der öffentlich gegen das Böse in Gestalt des Nationalsozialismus eingetreten ist und dafür mit dem Leben bezahlt hat. Ebenso ist es mit den beiden anderen Heiligen, die in der Möttinger Kirche dargestellt sind: Sicher wissen wir von Sankt Margaretha und dem heiligen Christophorus nur, dass sie im 3./4. Jahrhundert gelebt haben und als Märtyrer starben. Erst spätere Zeiten haben aus ihnen die heldenhafte Jungfrau und den riesenhaften Christusträger gemacht, mit denen wir heute freilich nicht mehr allzu viel anzufangen wissen.

Anders steht es mit einem Heiligen, der keinen Bezug zu unseren Kirchen hat, aber aktuell sehr populär ist: Dem Heiligen Franz von Assisi. Er ist sicher einer der Heiligen, zu dem auch Nicht-Katholiken einen Bezug haben, nicht zuletzt aufgrund des romantischen Bildes, das wir uns von ihm



machen. Franziskus hat von 1181 bis 1226 gelebt und wurde schon zwei Jahre nach seinem Tod heiliggesprochen. Wir wissen sehr viel mehr über sein Leben. Geboren als Sohn eines aufstrebenden Tuchhändlers, wollte er zunächst Karriere machen und in den Stadtadel Assisis aufsteigen. Sein Traum, Ritter zu werden, wurde aber durch Kriegserlebnisse, eine Kriegsgefangenschaft und eine schwere Krankheit erschüttert. Wieder daheim, zog er sich oft in die Einsamkeit zurück. Er ringt um seine Lebensberufung. Dabei wendet er sich zunehmend den Armen und Kranken zu, weil er ganz dem Vorbild Jesu folgen will. Das wird für ihn zu einer beglückenden Erfahrung. Er lebt fortan in bewusstem Verzicht auf allen Besitz, will ganz frei sein und nur von Gott abhängig und wird von seinen Zeitgenossen deshalb der „Poverello“, der kleine Arme genannt. Bald schließen sich andere ihm an und es entsteht die Gemeinschaft der „kleinen Brüder“ (fratres minores/ Minderbrüder/ „Franziskaner“), die wenig später vom Papst als Ordensgemeinschaft anerkannt wird. Franziskus leidet an der Kirche und will sie reformieren, aber er wählt einen anderen Weg als Luther: Er ordnet sich unter und versucht mit seinem Beispiel der Einfachheit, der Demut und des Machtverzichts andere anzustecken. Er versteht das als wahre Nachfolge Christi, der ja auch seine Macht nicht gewaltsam durchsetzt, sondern leidet.



Gegen Ende seines Lebens wird dieses Mit-Leiden mit Christus bei Franziskus auf bis heute nicht ganz erklärbarer Weise auch äußerlich sichtbar: Beim Beten in der Einsamkeit muss er eine merkwürdige Vision gehabt haben, in der er einen gekreuzigten Seraphen (sechsflügeligen Engel) sieht. Diese Vision ist so eindrucksvoll, dass die Wundmale auch an seinem eigenen Körper auftreten. Franziskus verbirgt sie jedoch, erst nach seinem Tod werden sie öffentlich.



Dieser erste Fall einer sogenannten Stigmatisation hat zum „Franziskuskult“ sicher sein Übriges getan. Wenn man sie im Kontext betrachtet, wird aber deutlich, worum es im Leben des Franziskus (und anderer Heiliger) ging und worauf es ihm ankam: Mit dem ganzen Leben Christus

nachzufolgen, ihm ähnlicher zu werden und möglichst alles, was wir von ihm wissen, praktisch zu leben.

Pfr. Markus Müller

## Frauenfrühstück

„Dankbarkeit und Loben –  
eine heute beinahe vergessene Haltung“

Zum Frauenfrühstück am 10. April 2013 konnte das Team über 80 Frauen aus nah und fern im liebevoll dekorierten Gemeindezentrum begrüßen. Nach einem reichhaltigen Frühstück referierte Ursula Meier aus Dinkelsbühl über das Thema „Dankbarkeit und Loben - eine heute beinahe vergessene Haltung“:

Danken und Loben gehören unmittelbar zusammen und in Verbindung mit Gott. Im alltäglichen Leben werden wir neu ins Danken vor Gott kommen, wenn wir erkennen, dass die vielen Selbstverständlichkeiten unseres Lebens eben gar nicht selbstverständlich sind, sondern Grund, Gott dafür zu danken. Das geht vom Geschenk der Familie mit Kindern, Haus, Arbeit über Freunde und Zeichen der Aufmerksamkeit, die wir erfahren, bis hin zum täglichen Brot, Kleider, Gesundheit, Friede und dergleichen. Es ist sehr wichtig, Lob und Dank laut auszusprechen, sowohl unseren Mitmenschen als auch Gott gegenüber. Dankbarkeit ist eine Grundhaltung, die unser Leben positiv beeinflusst und verändert. Wer sich immer wieder auf das besinnt, wofür er danken kann, wofür er Gott loben kann, der lenkt seine Gedanken in eine positive Richtung und lässt sich durch Schwierigkeiten nicht so leicht unterkriegen. Es ist etwas Großes, wenn wir merken, dass dieses Danken selbst uns dankbarer macht - uns aus so manch negativer Lebenshaltung „nach oben“ zieht.

An vielen Beispielen, wie schwere Krankheiten, Behinderung der Tochter, Überlebensangst in der Mission, die die Referentin mit Ihrer Familie durchlebte, zeigte sie uns, dass es auch in dunklen Zeiten Grund zum Danken und Loben gibt. Nur durch unzählige Gebete und Hilfeschreie an Gott konnte die Familie die schwere Zeit überwinden. Da wird es hell in einem Menschenherzen, wenn man für das „Kleinste“ danken lernt. In den Psalmen können wir über Loben und Danken viel erfahren. Mit dem Lob Gottes dürfen wir nicht sparen.

**„Loben zieht nach oben, danken schützt vor Wanken“!**

Diesen Spruch durften alle Frauen als Andenken mit nach Hause nehmen.

## Der Kindergottesdienst in Enkingen feierte am Samstag, den 20. Juli 2013 ein Laubhüttenfest.



Am Nachmittag wurde viel gespielt, gebastelt und gesungen.

Auch für den Familiengottesdienst am Abend wurde einiges vorbereitet. Es war ein rundum gelungenes Fest.



**Diakonie**   
**Donau-Ries**

**Herzlichen Dank!"...**

...sagen wir für alle Mithilfe und Unterstützung beim diesjährigen Diakoniefest.

Allen Spendern für die Tombola, denen, die für uns gebacken haben, beim Auf- und Abbau mitgeholfen oder ihre Küche, ihre Geräte oder ein Fahrzeug zur Verfügung gestellt haben. Ganz besonders danken wir unseren unermüdlichen Ortsbeauftragten und den tüchtigen Helferinnen und Helfern bei der Gestaltung des Festes.

Ein ganz besonderer Dank gilt all den zahlreichen Gästen und Besuchern.

Der Vorstand und alle Mitarbeiter  
des Diakonievereins Mittleres Ries, Deiningen

## Kinderstunde in Möttingen

Am 22. Juli stand die Kinderstunde unter dem Thema „Wasserspiele“. Es blieb kein Auge und auch kein Kleidungsstück trocken.



Eine Woche später verabschiedeten wir Damaris Kühner von der Liebenzeller Gemeinschaft, die ab Herbst nicht mehr in Oettingen tätig sein wird.

Christa Rauter gab ihr einen Steiff-Bären mit auf den Weg, der sie daran erinnern soll, dass ein starker Gott mit ihr geht. Sie erinnerte daran, dass in der Zeit,



in der Damaris die Kinderstunde mitgestaltet hat, sich die Anzahl der Kinder deutlich gesteigert hat. Mit Liedern und dem Segen Gottes verabschiedete Pfarrer Müller die Kinder in die Sommerpause.

## Präparandenausflug

Wie jedes Jahr, machten wir uns am 23. Juli zusammen mit den Deininger, Fessenheimer, Löpsinger, Pfäfflinger und Wemdingen Präpisen auf den Weg nach Neuendettelsau, um zu erkunden, was „Kirche“ auch außerhalb unserer Dörfer tut.



Zunächst besichtigten wir die Behindertenwerkstätte der Diakonie in Laubenzedel, wo unsere Präparanden auch selbst mit Hand anlegen durften. Wir konnten sehen, dass Behinderte ganz



„normale“ Menschen sind und dass es wichtig ist für sie, dass sie sich durch eine Arbeit wichtig und gebraucht fühlen.

Im Missionswerk in Neuendettelsau bekamen wir einen kurzen Einblick in die Arbeit der Kirche in fernen Ländern wie Tansania.

Da die Temperaturen auch in Deutschland an diesem Tag afrikanisch waren, freuten sich dann alle über die Abkühlung im Ansbacher Bad.

## Sommerfest - Seniorenkreis Möttingen

Etwas ganz besonderes hatte sich das Team des Seniorenkreises für das diesjährige Sommerfest ausgedacht. Neben kulinarischen Köstlichkeiten gab es auch kulturelle Höhepunkte: Nicht weniger als zehn nationale und internationale Stars und Größen des Showgeschäftes hatten die Organisatoren engagiert, um die Seniorinnen und Senioren zu unterhalten.



Den Anfang bildeten die Wildecker Herzbuben, gefolgt von Maria und Margot Hellwig, Gitte, Drafi Deutscher, Mireille Mathieu, Andrea Berg, Hansi Hinterseer und Nana Mouskouri (Bild v.r.n.l.). Trotz Begeisterungstürme waren die Künstler leider nicht zu Zugaben zu bewegen – ihr enger Terminplan ließ dazu wohl keine Zeit. Trotzdem war es ein unvergesslicher Nachmittag.

### Sternradfahrt am 14. Juni 2013

Erstmals hatte unsere Kooperation zu einer „Sternradfahrt Kirchen im Ries“ eingeladen und bei bestem Radl-Wetter waren gut 70 Gemeindeglieder aus allen Kooperationsgemeinden der Einladung gefolgt. Ziel war die St. Ulrichs-Kirche in Rudelstetten. Pfr. Reinhard Caesperlein gab einige Erläuterungen zur Geschichte der Kirche und zur künstlerischen Ausgestaltung durch Ernst Steinacker. Besinnliche Gedanken von Pfr. Jochen Maier und ein gemeinsamer Choral rundeten den Kirchenbesuch ab. Einige Radler kehrten dann noch im „Rieser Hof“ zu einer Brotzeit ein und man beratschlagte sich bereits über ein Ziel für die nächste Sternradfahrt im kommenden Jahr!



St. Ulrichs-Kirche Rudelstetten

## Gottesdienst in Enkingen am 04. August 2013

**Verabschiedung  
von Posaunen-  
chorleiter  
Heinrich Kopp und  
Stabübergabe an  
Anette Rothgang  
mit anschließen-  
dem Brunnenfest**





Während des Gottesdienstes wurde nach 31 Jahren Chorleitung des Enkinger Posaunenchores Heinrich Kopp verabschiedet. Als Initiator und Mitbegründer leitete er den Chor seit dieser Zeit. Heinrich Kopp bleibt dem Posaunenchor als stellvertretender Chorleiter und Bläser treu. Sein Amt wird nun von Anette Rothgang fortgeführt. Der Enkinger Posaunenchor dankt seinem „alten„ Chorleiter für sein großes Engagement über die vielen Jahre und hofft auf noch weitere gemeinsame in der Chorgemeinschaft.



## Ein ganz herzliches Dankeschön Spendenaktion für Hochwassergeschädigte in Sachsen

Nach dem Jahrhunderthochwasser Anfang Juni rief ich in Grosselfingen und Enkingen zu Sachspenden für Flutopfer in Döbeln/Sachsen auf.

Nun ist es an der Zeit, allen ganz herzlich **Danke** zu sagen, die so großzügig und schnell geholfen haben.

Insgesamt konnten fünf Transporte durch HWF Autohandel Wemding und eine LKW-Ladung mit Möbeln ins betroffene Gebiet gebracht werden. Dort wurden sie über die städtische Annahmestelle Döbeln an Betroffene verteilt. In mehreren Telefongesprächen habe ich erfahren, wie



dankbar viele Döbelner für die Spenden waren. Diesen Dank möchte ich hiermit weitergeben.

Corina Karl, Grosselfingen



# Veranstaltungen und Termine

- **Kinderbibelwoche vom 10. bis 15. September 2013 in Deiningen**

„Wir bauen eine Stadt für König David“

Legowoche mit **Ingrid Brüggemeier**

von der KEB Augsburg

**Die.-Fr.:** 1. Gruppe - **14.30 bis 16.00 Uhr,**

**4 bis 7 Jahre**

2. Gruppe - **16.00 bis 17.30 Uhr,**

**8 bis 12 Jahre**

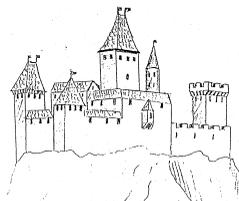
**Samst.:** **14.00 bis 16.00 Uhr -**

**Kinderwochenfest**

**Sonnt.:** **10.00 Uhr - Familiengottesdienst**

**Achtung!** Dieses Mal beginnen wir bereits in den Ferien.

Daher: Schon jetzt Werbung machen, sich mit Freunden verabreden zum Legobauen ab 10. September.



- **Start des Konfirmanden- und Präparanden-Unterrichtes**

Die **Konfirmanden** treffen sich im Gemeindesaal im alten Schulhaus in **Grosselfingen am 18. September um 16.30 Uhr**

und die **Präparanden** am **25. September um 15.00 Uhr** im Gemeindezentrum in **Möttingen**.

- **Erntedankfest am 06. Oktober 2013**

Wie jedes Jahr sammeln wir Naturalien für das Erntedankfest.

Am Samstag, den 05. Oktober ab 09.00 Uhr werden die Präparanden und Konfirmanden bei Ihnen vorbeikommen und die Erntegaben abholen. Es werden nicht nur Obst und Gemüse aus eigenem Anbau, sondern auch Lebensmittel, wie z. B. Mehl, Zucker etc. angenommen. Wir bitten die Möttinger Gemeindeglieder ihre Gaben gut sichtbar ab 09.00 Uhr bereit zu stellen.

Die Erntegaben werden nach dem Erntedankfest an eine Wohngruppe für Kinder der Rummelsberger Anstalten in Nördlingen gespendet.



- **Schülerbibeltage in Möttingen** (Einladungen folgen) vom **01. bis 03. November 2013** mit **Frau Brüggemeier** vom KEB



## Straffälligenhilfe der Diakonie

Entlassene Straftäter dürfen nicht durch Chancenlosigkeit ein weiteres Mal bestraft werden. Die Straffälligen Hilfe setzt sich dafür ein, dass die verfassungsrechtlich verankerte Pflicht zur Wiedereingliederung straffällig gewordener Menschen in die Gesellschaft umgesetzt wird. In Abhängigkeit vom individuellen Hilfebedarf bieten wir Täter-Opfer-Ausgleich oder zeitlich befristete ambulante, teilstationäre und stationäre Maßnahmen, wie zum Beispiel Anti-Gewalt-Trainings, an.

Denn intensive und konsequente Täterarbeit ist der beste Schutz vor Rückfälligkeit und neuen Straftaten. Für eine Zukunft ohne Gitter. **Die Diakonie hilft - helfen Sie mit.**

- **„Ein Päckchen Liebe schenken“**  
**-Missionsbund LICHT IM OSTEN-**  
 Bedürftige Kinder, aber auch Familien und Senioren in Russland, Osteuropa und Zentralasien werden von Menschen in Deutschland mit dieser Aktion beschenkt. Damit unterscheidet sich die Aktion von LICHT IM OSTEN von Päckchenaktionen anderer Organisationen, die Päckchen nur für Kinder sammeln. Von **Anfang November bis Anfang Dezember 2013** können die Päckchen bei **Christa Rauter, Im Mitteldorf 17 in Möttingen** und bei **Tanja Beck, Am Dorfplatz 6 in Enkingen** abgegeben werden.  
**Abgabetermin: bis 02. Dezember 2013**
- **Frauenfrühstück** am **6. November 2013 um 9.00 Uhr** im evangelischen **Gemeindezentrum Möttingen**.  
 Thema: noch offen - Referentin: Frau Erika Kostroun, Baar/Schwaben, Dipl. Sozialpädagogin. Alle sind herzlich eingeladen!  
 Ansprechpartnerin: Bärbel Grund Tel. 09083/920969
- **Gemeindeabend - Herzliche Einladung** zum **Gemeinsamen Gemeindeabend** für alle drei Gemeinden im **Schützenheim in Enkingen** am **26. November** um **19.30 Uhr**.





## Elternkindgruppe Grosselfingen

**Mittwoch, 9.30 bis 11.00 Uhr**  
**Schulhaus Grosselfingen**

Herzliche Einladung an alle Eltern mit  
Kindern ab Geburt bis zum Kindergartenalter.

Erstes Treffen nach den Sommerferien: **Mittwoch, 11. September 2013**

Ansprechpartnerin:

**Carolin Bschor, Tel. 09081/2908264**

## Seniorenkreis Möttingen Gemeindezentrum

**Donnerstag, 12. September 2013**

**11.30 Uhr bis ca. 19.00 Uhr**

ab Gemeindezentrum

Fa. Gerstmeier-Reisen

**Besuch einer Schokoladenfabrik  
in Hilpolstein**

**Donnerstag, 24. Oktober 2013**

**14.00 Uhr bis 16.30 Uhr**

„Oktoberfest“

Team

## Seniorenkreis Grosselfingen Gemeindsaal im alten Schulhaus

**Donnerstag, 17. Oktober 2013**

**14.00 Uhr**

Thema noch offen

**Donnerstag, 21. November 2013**

**14.00 Uhr**

Thema noch offen

Verantwortliches Team:

**Gisela Thum,  
Christa Steinmeyer,  
Gisela Tschechne**



Leiterin:

**Ulla Steger,  
Tel. 09081/86173**

Wir gratulieren .....



## Möttingen

02.09.	Friedrich Buinger	80 Jahre
05.09.	Luise Eberhardt	77 Jahre
08.09.	Heinrich Enslin	81 Jahre
08.09.	Anna Schröppel	79 Jahre
11.09.	Karin Glauning	71 Jahre
13.09.	Heinrich Siebachmeyer	75 Jahre
15.09.	Karl Ganzenmüller	73 Jahre
22.09.	Ernst Ruf	74 Jahre
05.10.	Anna Strobel	85 Jahre
29.10.	Emilie Weber	74 Jahre
02.11.	Heinrich Roser	73 Jahre
24.11.	Luise Weiß	86 Jahre

## Grosselfingen

02.09.	Anna Bschor	91 Jahre
03.10.	Luise Hußel	80 Jahre
11.10.	Maria Mölle	78 Jahre
12.10.	Gretel Schneider	74 Jahre
30.10.	Helene Schnell	79 Jahre
02.11.	Willi Denteler	75 Jahre
04.11.	Friedrich Schneider	77 Jahre
14.11.	Maria Schön	92 Jahre
15.11.	Heinrich Hauck	92 Jahre
28.11.	Ernst Keßler	86 Jahre
28.11.	Friedrich Klipfel	74 Jahre

# Enkingen

11.09.	Renate Scharrer	70 Jahre
01.10.	Karolina Strauß	87 Jahre
13.10.	Paula Behrend	76 Jahre
20.10.	Anna Rothgang	76 Jahre
16.11.	Johann Baalß	75 Jahre

## Der betende Gaukler

Es war einmal ein Gaukler. Tanzend und springend zog er von Ort zu Ort, bis er seines unsteten Lebens müde war. „Meine alten Tage“, sagte er sich, „will ich im Kloster verbringen. Immer schon habe ich die schönen Gesänge geliebt und die Mönche mit ihren langen Gebeten bewundert.“ Aber nachdem er einige Wochen dort war, wurde er unglücklicher und unglücklicher. Das Leben der Mönche war ihm fremd. Er wusste weder ein Gebet zu sprechen noch einen Psalm zu singen. So ging er stumm umher und wenn er sah, wie jedermann des Gebetes kundig schien, stand er beschämt dabei: Ach, er allein, er konnte nichts. „Ich weiß nicht zu beten und habe keine Worte“, sagte er sich, „und bin der Kutte nicht wert, in die man mich kleidete.“ Eines Tages hielt er es nicht mehr aus. Als die Glocke zum Chorgebet rief, ging er in eine abgelegene Kapelle, streifte sein



Mönchsgewand ab und begann mit Leib und Seele zu tanzen, er ging auf Händen und überschlug sich in der Luft, er tanzte und tanzte, bis er nicht mehr konnte. Plötzlich sah er den Abt in der Tür stehen. „Verzeiht“, rief er erschrocken, „ich weiß, ich bin nicht wert, bei euch zu sein, ich werde gleich mein Bündel schnüren und gehen.“ Da verneigte sich der Abt vor ihm und sagte: „Durch deinen Tanz hast du Gott viel mehr gelobt, als es unsere wohlklingenden Worte je könnten. Bitte bleib bei uns!“

## Aus unserem Gemeindeleben

### Möttingen

#### Taufen

Milena Raider, Nördlingen, 23.06.

#### Beerdigungen

Karl Huber, 05.07.

Friedrich Karl Grün, 12.07.

Günter Kowalewski, 18.07.

### Grosselfingen

#### Taufen

Moritz Ruf, 08.06.

Elina Kornmann, 06.07.

#### Trauungen

Jonathan Richard David Martin  
und Johanna Martin, geb. Rupp,  
Neuburg, 18.05.

### Enkingen

#### Trauungen

Michael Wolf und Cindy Wolf,  
geb. Blank, 08.06.

## Termine in der Übersicht

### September

**10.-15.09.** Kinderbibelwoche  
in Deiningen

**18.09.** Start - Konfirmandenunterricht

**25.09.** Start - Präparandenunterricht

### Oktober

**06.10.** Erntedankfest

**14.-20.10.** Herbstsammlung  
der Diakonie

### November

**Anfang November bis Anfang**

**Dezember** - „Ein Päckchen Liebe  
schenken“

**01.-03.11.** Schülerbibeltage in  
Möttingen

**06.11.** Frauenfrühstück in Möttingen

**26.11.** Gemeinsamer  
Gemeindeabend in Enkingen

Monatspruch für September:

**„Seid nicht bekümmert; denn  
die Freude am HERRN ist  
eure Stärke“**

Nehemia 8,10

**Andreas Lorenz** ist seit diesem Gemeindeboten nicht mehr in unserem Team dabei. Wir wollen uns an dieser Stelle ganz herzlich bei ihm bedanken. Seit 1996 hat er beim Gemeindeboten mitgearbeitet und bis vor drei Jahren mit der Endredaktion die Hauptarbeit geleistet.

**Vielen Dank für alles Engagement  
und herzlichen Glückwunsch zur Hochzeit!**

## **Evang.-Luth. Pfarramt Grosselfingen Möttingen - Grosselfingen - Enkingen**

Kirchweg 3, OT Grosselfingen

86720 Nördlingen

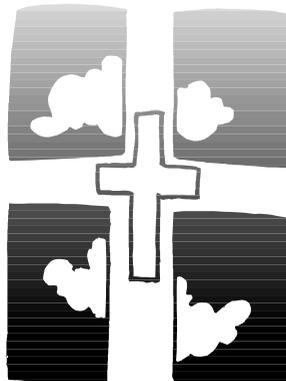
Pfarrer: **Markus Müller**

Pfarramtssekretärin: Margit Hager

Telefon: **09081/9389**

Fax: **09081/24530**

E-Mail: **pfarramt.grosselfingen@elkb.de**



**Bei Abwesenheit wenden Sie sich im  
Notfall an die Pfarrer der Kooperation**

### **Ost-Ries:**

- Pfarrer Reinhard Caesperlein, Deiningen, **Tel. 09081/4501**
- Pfarrer Jochen Maier, Löpsingen, **Tel. 09081/3156**
- Pfarrer Horst Kohler, Wemding, **Tel. 09092/291**

### **Spendenkonten:**

Möttingen: RVB Ries, Kt.Nr. 641 189 4, BLZ: 720 693 29

Grosselfingen: RVB Ries, Kt.Nr. 100 801 712, BLZ: 720 693 29

Enkingen: RVB Ries, Kt.Nr. 801 712, BLZ: 720 693 29

### **Vertrauensleute im Kirchenvorstand:**

Möttingen: Dieter Fischer, Tel. 09083/272

Grosselfingen: Bernd Lang, Tel. 09081/275734

Enkingen: Rudolf Husel, Tel. 09083/370

### **Kirchenpfleger/innen:**

Möttingen: Dieter Fischer, Tel. 09083/272

Grosselfingen: Birgit Holzmeier, Tel. 09081/23848

Enkingen: Irmgard Kerscher, Tel. 09083/741

Besuchen Sie unsere Homepage: **[www.suedrieskirche.de](http://www.suedrieskirche.de)**

**Gemeindebriefteam:** Pfarrer Markus Müller, Dieter Huber,  
Heidrun Offinger, Anette Rothgang, Margit Hager.

Alle Daten in diesem Gemeindebrief sind nur zur Information der Kirchengemeinden bestimmt. Eine gewerbliche Nutzung ist untersagt.

# Herzliche Einladung zum Gottesdienst

<u>Datum</u>	<u>Möttingen</u>	<u>Grosselfingen</u>	<u>Enkingen</u>
<u>31. August</u>	<u>19.00</u>		
<u>01. September</u>		<u>09.00</u>	<u>10.00</u>
<u>07. September</u>		<u>19.00</u>	
<u>08. September</u>	<u>10.00</u>		<u>09.00</u>
<u>14. September</u>			<u>19.00</u>
<u>15. September</u>	<u>09.00</u>	<u>10.00</u>	
<u>22. September</u>	<u>10.00</u> 	<u>Kein Godi</u>	<u>09.00</u> 
<u>29. September</u>	<u>Kein Godi</u>	<u>09.00</u> 	<u>10.00</u> 
<u>06. Oktober</u> Erntedankfest	<u>09.00</u> 	<u>10.00 AM</u> 	<u>10.00 AM</u> 
<u>12. Oktober</u>		<u>19.00</u>	
<u>13. Oktober</u>	<u>10.00</u> 		<u>09.00</u> 
<u>19. Oktober</u>			<u>19.00</u>
<u>20. Oktober</u> Kirchweih Möttingen	<u>09.00</u>	<u>10.00</u> 	
<u>27. Oktober</u>	<u>10.00</u> 	<u>09.00</u> 	<u>Kein Godi</u> 
<u>02. November</u>	<u>19.00</u>		
<u>03. November</u> Reformationsfest		<u>09.00</u> 	<u>10.00</u>
<u>09. November</u>		<u>19.00</u>	
<u>10. November</u>	<u>10.00</u> 		<u>09.00</u> 
<u>17. November</u> Volkstrauertag	<u>09.00</u>	<u>10.00</u> 	<u>10.00</u> 
<u>20. November</u> <u>Buß- und Betttag</u>	<u>18.00 AM</u>	<u>20.00 AM</u>	<u>19.00 AM</u>
<u>24. November</u> Ewigkeitssonntag	<u>10.00</u> 	<u>10.00</u> 	<u>09.00</u> 